

Was Schüler vom Lernort Bauernhof erwarten

Fachtagung Lernort Bauernhof in Koblenz

Die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz konnte zur jährlichen Fachtagung des Lernort Bauernhofs (LoB) in Rheinland-Pfalz 64 Teilnehmende begrüßen. Vertreten waren 44 LoB-Betriebe, das LoB-Steuerungsgremium und Gäste. Die Tagung fand in den Räumlichkeiten des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau e.V. in Koblenz statt.

Gudrun Breuer, Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, eröffnete die diesjährige Fachtagung des Lernort Bauernhofs (LoB) in Koblenz. Sie bedankte sich bei allen Aktiven im Lernort Bauernhof. In erster Linie seien es die Schulklassen, die zu den Höfen kommen.

Die Landwirtschaft erhalte eine Wertschätzung ihrer Arbeit und nehme ihre Funktion als außerschulischer Lernort mit großem Engagement wahr. Daher freue sich der Berufsstand, dass diese Bildungsarbeit durch das Vorhaben „Lernort Bauernhof“ im Rahmen des nationalen GAP-Strategieplans erneut vom Land Rheinland-Pfalz unterstützt wird.

Maria Caesar, Koordinatorin bei der Landwirtschaftskammer, berichtete über den aktuellen Stand des Lernort Bauernhof. Derzeit seien 67 LoB-Betriebe als außerschulische Lernorte aktiv. Es kamen sieben Betriebe neu dazu, 633 Schulklassen hatten im Laufe des vergangenen Jahres Höfe besucht. Dies sei nach 580 Besuchen im Jahr 2024 ein neuer Rekord gewesen und zeige, dass die Nachfrage der Schulen stetig steige.

Die Erwartungen und Bedürfnisse der Schüler

Das diesjährige Thema der Fachtagung richtete den Blick auf die Schülerinnen und Schüler, auf deren Bedürfnisse in der heutigen Zeit und die Erwartungen an einen Besuch auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Dr. Claire Grauer von der Leuphana Universität in Lüneburg stellte in ihrem Vortrag den Spannungsbogen zwischen der Lebenswelt der heutigen Schülergeneration und dem Arbeitsalltag in der Landwirtschaft dar. Sie legte Ergebnisse aus dem Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2025 vor. Dieser Studie zufolge nehmen Schülerinnen und Schüler viele Krisen wie Kriege, Umwelt- und Klimakrise oder steigende Lebenshaltungskosten wahr. Außerdem würden sie sich mentalen Belastungen ausgesetzt sehen und fühlten sich von der Politik im Stich gelassen.

Umwelt und Nachhaltigkeit zählen zu den bedeutendsten Themen. Jugendliche bestätigen, dass Bildung für Nachhaltigkeit (BNE) immer mehr an Schulen behandelt wird, beklagen jedoch eine unzureichende praktische



Die Fachtagung des Lernort Bauernhof fand diesmal in den Räumen des BWV in Koblenz statt. Foto: LWK RLP/Nadine Nageldinger

Verankerung. Die Schülerinnen und Schüler erwarten vom außerschulischen Lernen, dass die Lernangebote an ihre Erfahrungen anknüpfen und eine unmittelbare Erfahrung durch das Lernen außerhalb des bekannten Kontextes stattfindet.

Ein Lernort Bauernhof könne diese Bedürfnisse und Erwartungen erfüllen, so Grauer. Elementar sei die Naturerfahrungen, das authentische Lernumfeld und Primärerfahrungen. Am LoB könnten die Kinder Autonomie erfahren, wenn sie selbst etwas tun, sozial eingebunden seien und eine Arbeit in der Gruppe verrichteten.

Dr. Grauer bezeichnete den LoB als „Brücke zum Leben“. Der LoB greife nicht vorhandenes Wissen durch Ansprache von Emotionen, Bedürfnissen und Resonanz auf. Die Ansprache der Bedürfnisse könne sehr gut mit der Frage verknüpft werden, woher unser Essen kommt. Die Bedürfnisse der Menschen seien in vielen Bereichen universell. Die Art der Befriedigung sei unterschiedlich: „Was esse ich, wenn der Hunger kommt, wo kaufen wir ein, wie gehen wir mit Essen um?“ Der LoB verdeutliche, welche Mühe in der Erzeugung von Lebensmitteln steckt. Es sei wichtig, den Menschen hinter dem Essen kennenzulernen. Dies könne zu einem sehr viel bewussteren Umgang mit Lebensmitteln führen.

Ansprache der Resonanz bedeute, dass die Emotionen im Klassenraum und im Alltag weiterwirken. Dies sei insbesondere für Lehrkräfte wertvoll und eine Chance im Unterricht. Wenn Zusammenhänge verständlich erklärt würden, könne dies dazu beitragen, dass sich die jungen Menschen noch im Erwachsenenalter an den Besuch auf dem Bauernhof erinnerten.

Nach diesen Impulsen startete die Workshoparbeit. In vier Gruppen ging es um die zentrale Frage an die LoB-Verantwortlichen auf den Höfen: „Wie gehen Sie mit den Erwartungen der Schülerinnen und Schüler um und bringen diese mit Ihren persönlichen und betrieblichen Erwartungen an Ihrem Lernort in Einklang?“ Mit Detailfragen sollte erarbeitet werden, wer außer den Schülerinnen und Schülern noch Erwartungen oder

Bedürfnisse mitbringt und welche das im Einzelnen sein können.

Sich bewusst zu machen, wie viele Menschen, Tiere, und Pflanzen sowie letztlich auch Institutionen beteiligt sind und nicht enttäuscht oder vernachlässigt werden sollen, war eine interessante Erkenntnis. In der nächsten Frage ging es darum, wie die für den Schulbesuch verantwortlichen Personen an den Betrieben das alles „unter einen Hut bekommen“. Hier zeigte sich, wie wichtig eine gute Planung vorab und eine gute Absprache mit den Lehrkräften, aber auch mit den Familienangehörigen und Mitarbeitenden der Betriebe ist.

Bei der Frage „Bleiben Bedürfnisse auf der Strecke, und wenn ja welche?“ zeigte sich, dass nicht alles planbar ist. Es gibt diverse Störfaktoren, wie die sehr unterschiedlichen Erwartungen der Schülerinnen und Schüler oder das Wetter.

Bei der letzten Frage „Wie gehen Sie mit Zielkonflikten bei unterschiedlichen Erwartungen um?“ war eines der Zauberworte die Gelassenheit. Weitere Tipps lauteten, „die eigene Dünnhäutigkeit im Griff behalten“ oder „die Diskrepanz zwischen Erwartungen und Realität zu erklären“. Entscheidend sei es, bei kritischen Fragen authentisch zu bleiben, nichts am eigenen Handeln auf dem Betrieb zu beschönigen und „eine kontroverse Meinung auch mal stehen zu lassen“.

Die Workshops wurden moderiert von den vier erfahrenen LoB-Verantwortlichen Annemarie Blickensdörfer, Sarah Müller, Dr. Theresa Scheu und Magdalena Zelder.

Der LoB an der Universität Koblenz

Prof. Dr. Michaela Schlich von der Universität Koblenz berichtete von ihren Erfahrungen mit dem Lernort Bauernhof. Unterstützt wurde sie dabei von den Lehramtsstudierenden im Masterstudium der Ernährungs- und Verbraucherbildung Leonhard Klein und Annabelle Kastner. Seit dem Sommersemester 2023 biete die Koblenzer Uni ein Modul an, in dem Studentinnen und Studenten Expertenvorträge aus

verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsbereichen hören. Auch Exkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben seien Teil des Moduls. Außerdem sei es möglich, eine Masterarbeit in diesem Bereich zu schreiben.

Innerhalb des Moduls „Lernort Bauernhof“ arbeiten die Studentinnen und Studenten individuelle Unterrichtskonzepte zu relevanten Themen, die mit der Produktion von Lebensmitteln in Verbindung stehen, aus. Der Kontext Landwirtschaft bleibt dabei immer zentral.

Feedback ist eine „Win-Win-Sache“

Im letzten Teil der Veranstaltung stellte Bauernhofpädagogin Waltraud Dettweiler Feedbackmethoden an ihrem LoB in Wintersheim vor. Sie zeigte auf, wie diese sich in der Kürze der Zeit am Ende von Schulklassenbesuchen umsetzen ließen. Für sie sei das Feedback immer eine „Win-

Win-Sache“. Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung zeigten sich für diese wertvollen Anregungen dankbar. In der abschließenden Diskussion wurden Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Feedbacks in der Arbeit mit Schulklassen ausgetauscht.

Auch hier wurde deutlich, dass gute Kommunikation mit den Lehrkräften vorab sehr entscheidend ist. In aller Regel verließen die Kinder und Jugendlichen die Höfe in guter Stimmung, so der Konsens. Viele könnten sich einen erneuten Besuch gut vorstellen.

Als besonderen Ehrengast konnte man die ehemalige Ministerin für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Agnes Pohlmann, begrüßen. Seit den Anfängen im Jahr 2009 wirkte sie als „eine Frau der ersten Stunde“ in über 50 Sitzungen im LoB-Steuerungsgremium mit. Pohlmann ist seit Januar 2026 im Ruhestand.

LWK RLP